

Letzte Schuldigkeit/

Dem Ehrenvesten/Namhaften und Wolweisen  
Herrn

**Christian Rosemann**

Vorstädtischem Gerichts-Verwandten  
Königlicher Stadt T H O R N /

Als Derselbe/

Nach ausgestandener Leibes-Schwachheit/ den  
16. Augusti / des 1674sten Jahres / seelig ver-  
schieden/ und folgend den 19. dieses/ der ent-  
seelte Körper bey Volkreicher Versamm-  
lung zur Erden bestattet worden.

aus herglichen Mitleiden  
abgestattet  
von

**Innen-Benanten.**



In T H O R N

Drukfts Johannes Gopselius/ Gymn. Buchdr.



Jammer-volle Noht! kan wol der Mensch sich  
nennen  
Glückselig/weil er lebt? Ein jeder muß bekennen/  
Das er getrieben wird vom starken Unglücks-Sturm/  
Gleich als ein Wetterhahn/so auff den hohen Thurm  
Dem Wind gehorchen muß. Kaum eh' er recht aussieheth  
Diß große Welt-Gebäud/ so wächst schon unnd blühet  
Sein gift'ger Unglücks-Stamm. In seiner Lehenzeit  
Empfindt er manches mahl des Kreuzes Bitterkeit.  
Wann dann die Jahre sich auch mit den Kräften mehren  
Wird man aus seinem Mund nichts anders Reden hören  
Als daß die Kummer-Kett' Ihn fest umfesselt hält/  
Daß ihn der Schmerzens-Schweiß/wo er in dieser Welt  
Noch lange wallen sol/ in kurzen werd ersticken.  
Und endlich wann der Todt ihn nunmehr wil berücken/  
Hilff Gott! da schmeckt er erst der Sünden herbe Kost/  
Da fühl't er Herzensstich und den Verzweiflungs Frost.  
Ist diß der Lohn der Welt? sind das die reichen Beuten/  
Worum wir uns bemühen durch unsre Lebens-Zeiten?  
Drum ist der besser dran/ so bald von Jugend auff  
Verachte diß Trauers-Hauß/und richtet seinen Lauff  
Nach dem was ewig wehet; was ihn nur könne legen  
Und was der matten Seel' erwecke stets ergöben.  
Nun hierauff war sein Sinn/ Herr Bloßmann stets ge-  
richt/  
Wie er ergreifen möcht das helle Freuden-Licht  
Vor diesen Nebel-Dunst. Und diß ist auch gelungen/  
Den Er durch aller Noth zum Leben durchgedrungen/  
Genießt die Himmels-Freud'. D'angenehmer Todt!  
Dadurch geendigt wird die Jammer-volle Noht.

Dieses schrieb  
Johannes Calovius / von Cüstrin  
aus der Mark.



33stes Herze dieses Scheiden  
Bird euch zwar erwecken Pein/  
Aber denckt was kan wol seyn  
Bessers/als in steten Freuden/  
Ohne Schmerzen ohne Noht  
schweben bei dem höchsten Gott?

Drum so lasset ab von Grämen/  
Grämen bringet Schaden nur;  
Dulden ist die beste Thur.  
Kan man auch zu rück nehmen/  
Was Gott schon gefordert hat  
Nach vorüberlegtem Naht.

Christen sollen diß erwegen  
Wie die ihren nach dem Leid/  
Kommen zu der Seeligkeit/  
Und darum das Trauren legen.  
Weil es ihnen gehet wol/  
Warum sind sie Trauren voll?

56

Ob ich gleich von Ihr muß zihen/  
Und Sie hinfort mein Gesicht  
Kan / O Liebste / sehen nicht/  
Wird doch Gott nicht von Ihr fliehen;  
Er ist ja der Witwen Schuß /  
Auch Ihr Schild und starker Truß.

Nun o gute Nacht mein Leben /  
Lebe wol o liebstes Kind!  
nimmer dich ein unglück find!  
Du solt stets in Freuden schweben  
Mit den deinen! habe Dank  
Vor die Treu dein Leben lang.

Solches setzte aus herglichem Mitleiden /

Christoph Woyte / von  
Marienwerd. aus Pr:

